

ren zeitlichen Rahmens von der Antike bis ins 20. Jahrhundert wird ein Schwerpunkt in der Frühen Neuzeit liegen. Vorschläge für Referate in Form eines kurzen Resümees bitte an: Stiftung Kloster Michaelstein, Postfach 24, D-38881 Blankenburg/Harz; E-Mail: forschung@kloster-michaelstein.de.

Die vierte zweijährliche Konferenz zu „Music in Nineteenth-Century Britain“ findet von 24. bis 27. Juli 2003 an der School of Music, University of Leeds, statt. Informationen: <http://mus-www.leeds.ac.uk/musrec/MNCB.html>.

Das Institut für Musikwissenschaft der Karls-Universität Prag, das Institut für Musikwissenschaft der Akademie der Wissenschaften, das Nationalmuseum / Museum der Tschechischen Musik, die Tschechische Gesellschaft für Musikforschung sowie die Antonín Dvořák-Gesellschaft Prag veranstalten anlässlich des 100. Todestages des Komponisten vom 16. bis 18. September 2004 in Prag eine Internationale Konferenz zum Thema „Das Werk von Antonin Dvořák“. Behandelt werden insbesondere Kompositions- und Editionsprobleme sowie Fragen zur Rezeption der Werke Dvořáks. Kontakt: Prof. Dr. Jarmila Gabrielova, Karls-Universität Prag, Institut für Musikwissenschaft, nam. J. Palacha 2,

CZ-116 38 Praha 1, Internet: <http://musicology.ff.cuni.cz> oder <http://web.ff.cuni.cz/~jarmila>.

Mit Beginn der zweiten Bewilligungsphase zum 1. Oktober 2002 ist auch das Fach Musikwissenschaft am Kieler Graduiertenkolleg „*Imaginatio borealis*. Perception, Rezeption und Konstruktion des Nordens“ beteiligt. Die Thematik des Kollegs zielt nicht auf ‚Skandinavische Musik‘ im engeren Sinne. Vielmehr geht es um Vorstellungen von ‚Nördlichkeit‘ und ‚Südlichkeit‘ in der europäischen Musikgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart. Die Themenstellung kann sich auf unterschiedlichste Gattungen beziehen, auf Kompositions- wie Rezeptionsgeschichte, Musiktheorie oder Musikästhetik. Die Kernfrage lautet: Welche Vorstellungen von ‚Nördlichkeit‘ und ‚Südlichkeit‘ liegen zugrunde und welche Funktionen erfüllen sie? Mehrere Doktorandenstipendien (2 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit um 1 Jahr) sind zu vergeben. Voraussetzungen: M. A.-Examen mit sehr gutem Prädikat, möglichst geringe Studiendauer. Nähere Informationen unter der Internetadresse: [www.uni-kiel.de/imaginatio](http://www.uni-kiel.de/imaginatio). Interessierte Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftler kontaktieren bitte: [oechle@musik.uni-kiel.de](mailto:oechle@musik.uni-kiel.de) oder [sponheuer@musik.uni-kiel.de](mailto:sponheuer@musik.uni-kiel.de).

## Die Autoren der Beiträge

RAINER BAYREUTHER, geb. 1967 in Esslingen/Neckar, studierte Musikwissenschaft, Philosophie und ev. Theologie an der Universität Heidelberg. Promotion 1994 mit einer Arbeit über Richard Strauss. Von 1994 bis 1996 wiss. Mitarbeit am Forschungsprojekt „Timbre und Vaudeville“ an der Musikhochschule Frankfurt. Seit 1999 interdisziplinäre Forschungen über *Das pietistische Lied und sein Einfluß auf die Musik des 18. Jahrhunderts*, die 2002 als Habilitationsschrift an der Universität Halle-Wittenberg eingereicht wird. Gegenwärtig ist er Lehrbeauftragter für Musikwissenschaft an der Hochschule für Kirchenmusik Bayreuth und Stipendiat der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, wo eine Arbeit über den Zusammenhang von Musiktheorie und Philosophie/Wissenschaftstheorie im 17. und frühen 18. Jahrhundert entsteht.

JOACHIM KREMER, geb. 1958, studierte Schulmusik und Musikerziehung an der Musikhochschule Lübeck (Staatsexamen und Musiklehrerdiplom 1986), danach Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Kiel; 1993 Promotion mit einer Arbeit über *Das norddeutsche Kantorat im 18. Jahrhundert. Untersuchungen am Beispiel Hamburgs* (Kassel 1995). Von 1995 bis 2000 tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. 2001 Habilitation mit einer Studie zum musikhistorischen Diskurs um die nationale Identität in Frankreich zwischen 1870 und 1920, insbesondere mit Blick auf Sinfonik und Kammermusik. Seit Oktober 2001 Professor für Musikwissenschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (Forschungsschwerpunkt derzeit: Frankreich 1870–1930).

KATELIJNE SCHILTZ, geb. 1974 in Genk (Belgien), studierte Musikwissenschaft an der Katholieke Universiteit Leuven und „Early Vocal Music“ am Konservatorium in Tilburg (Niederlande). Sie promovierte im Mai 2001 mit einer Dissertation über Adriaan Willaert und die venezianische Motette, die unter dem Titel *„Vulgari orecchie – purgate orecchie“*. *De relatie tussen publiek en musiek in het Venetiaanse motet-oeuvre van Adriaan Willaert* im Frühjahr 2003 bei Leuven University Press erscheinen wird. Seit Oktober 2001 ist Kateljne Schiltz Oberassistentin für Forschung an der Katholieke Universiteit Leuven. Als Stipendiatin des Fonds für Wissenschaftliche Forschung in Flandern (F.W.O.-Vlaanderen) arbeitet sie zur Zeit an einem Projekt über Polyphonie und Wortklang in der venezianischen Motette zwischen ca. 1540 und 1565.